

# INHALTSVERZEICHNIS

## *A. Psychophysiologische Grundlagen des Verhaltens (W. JANKE)*

### *I. Einleitung*

1.	Kennzeichnung „somatischer“ und „psychischer“ Prozesse . . . . .	1
2.	Aufgaben und Teilgebiete der physiologischen Psychologie . . . . .	3
3.	Physiologische Psychologie und Medizin . . . . .	4

### *II. Physiologische Methoden zur Untersuchung somatopsychischer Beziehungen*

1.	Verhaltensbedeutsame organismische Strukturen . . .	5
2.	Verhaltensbedeutsame organismische Variablen . . .	6
2.1	Allgemeine Aspekte zur Auswahl von Variablen . . .	7
2.2	Allgemeine Aspekte zur Auswertung physiologischer Variablen . . . . .	8
2.2.1	Allgemeines . . . . .	8
2.2.2	Die Bestimmung von Reaktionswerten . . . . .	9
2.2.2.1	Das Gesetz der Ausgangslage . . . . .	9
2.2.2.2	Arten von Reaktionsmaßen . . . . .	10
2.2.3	Die Bestimmung von Ausgangslagenwerten . . . . .	12
2.3	Maße des zentralen Nervensystems . . . . .	13
2.3.1	Elektrische Erscheinungen an der Hirnoberfläche . .	13
2.3.1.1	Elektroencephalogramm (EEG) . . . . .	13
2.3.1.2	Evozierte Potentiale (EVP) . . . . .	14
2.3.1.3	Kontingente negative Variation (CNV) . . . . .	14
2.3.2	Elektrische Erscheinungen in subcorticalen Strukturen des Gehirns . . . . .	14
2.4	Maße des muskulären Systems . . . . .	15
2.4.1	Elektromyogramm . . . . .	15
2.4.2	Mikrovibration . . . . .	15
2.4.3	Tremor . . . . .	16
2.5	Maße des vegetativen Nervensystems . . . . .	16
2.5.1	Allgemeines . . . . .	16
2.5.2	Kardiovaskuläres System . . . . .	17
2.5.2.1	Herzfrequenz . . . . .	17
2.5.2.2	Blutdruck . . . . .	17
2.5.3	Respiratorisches System . . . . .	18
2.5.4	Temperaturregulation . . . . .	18
2.5.5	Elektrische Erscheinungen der Haut . . . . .	18

2.6	Biochemische Maße . . . . .	20
2.6.1	Überblick über häufig verwendete Maße . . . . .	20
III.	<i>Ansätze zur Erfassung der Beziehungen zwischen Verhalten und physiologischen Prozessen</i>	
1.	Überblick über Untersuchungsstrategien der physiologischen Psychologie . . . . .	21
2.	Umweltvariationen und Beobachtung korrespondierender Veränderungen somatischer und psychischer Prozesse . . . . .	23
2.1	Allgemeines . . . . .	23
2.2	Umweltveränderungen und Aktivierung . . . . .	25
2.2.1	Aktivierung und Formatio reticularis . . . . .	25
2.2.2	Aktivierung und peripher-physiologische Veränderungen . . . . .	28
2.2.3	Aktiviertheitsveränderungen und Art der Umweltvariation . . . . .	30
2.2.3.1	Aktivierung und betroffene psychische Funktion . . . . .	31
2.2.3.2	Aktivierung und Intensität der Stimuli . . . . .	34
2.2.3.3	Aktivierung und Dimensionalität der Stimuli . . . . .	35
2.2.3.4	Informationsgehalt der Stimuli . . . . .	35
2.2.3.5	Aktivierung und zeitliche Charakteristik der Stimuli . . . . .	35
2.2.3.6	Wirkungsrichtung der Stimuli . . . . .	36
2.2.3.7	Motivational-emotionaler Bedeutungsgehalt der Stimuli . . . . .	36
2.3	Umweltveränderungen und Streß . . . . .	36
2.3.1	Definition von Streß . . . . .	36
2.3.2	Klassifikation von Stressoren . . . . .	37
2.3.3	Möglichkeiten und Problematik der Erfassung von Streßreaktionen . . . . .	40
2.3.4	Streß und psychosomatische Störungen . . . . .	41
3.	Variationen des Verhaltens und Erlebens und Beobachtung von Veränderungen somatischer Prozesse . . . . .	45
3.1	Allgemeines . . . . .	45
3.2	Intensitätsvariationen von Verhalten und Erleben . . . . .	47
3.2.1	Systematische Variationen im Experiment . . . . .	47
3.2.2	Nicht-experimentelle Variationen . . . . .	48
3.2.2.1	Allgemeines . . . . .	48
3.2.2.2	Inneres Gleichgewicht (Homöostase) . . . . .	48
3.2.2.3	Schlaf und Traum . . . . .	49
3.2.3	Probleme und begrenzende Faktoren bei der Untersuchung somatischer Prozesse in Abhängigkeit von der Intensität psychischer Prozesse . . . . .	52
3.2.3.1	Intensitätsvariationen und Qualität psychischer Prozesse . . . . .	52
3.2.3.2	Dissoziation physiologischer Variablen . . . . .	52
3.3	Variation der Qualität psychischer Prozesse und somatische Veränderungen . . . . .	53

3.3.1	Allgemeiner Untersuchungsansatz . . . . .	53
3.3.2	Probleme der Differenzierung von Qualitäten psychischer Prozesse durch physiologische Variablen . . . . .	54
3.3.2.1	Induktion von verschiedenen Qualitäten . . . . .	54
3.3.2.2	Individualspezifität . . . . .	54
4.	Variation physiologischer Prozesse und Beobachtung von Verhaltensveränderungen . . . . .	55
4.1	Allgemeines . . . . .	55
4.2	Ausschaltung von Funktionen . . . . .	56
4.2.1	Läsionen und Abtragungen . . . . .	56
4.2.2	Chemische Blockierung und Hemmung . . . . .	59
4.3	Anregung von Funktionen . . . . .	60
4.3.1	Elektrische Stimulation . . . . .	60
4.3.2	Chemische Stimulation . . . . .	61
 <i>IV. Physiologische Aspekte psychischer Prozesse</i>		
1.	Motivation und Emotion . . . . .	63
1.1	Allgemeines . . . . .	63
1.1.1	Kennzeichnung motivationaler Prozesse . . . . .	63
1.1.2	Kennzeichnung emotionaler Prozesse . . . . .	66
1.1.3	Beziehungen zwischen motivationalen und emotionalen Prozessen . . . . .	68
1.2	Physiologische Aspekte zur Differenzierung von Motivations- und Emotionsqualitäten und -Intensitäten . . . . .	70
1.2.1	Allgemeines . . . . .	70
1.2.2	Somatische Prozesse als Indikatoren motivationaler und emotionaler Intensitäten und Qualitäten . . . . .	70
1.2.2.1	Motivationale und emotionale Intensitäten . . . . .	71
1.2.2.2	Motivationale und emotionale Qualitäten . . . . .	72
1.2.3	Somatische Prozesse als Bedingungsfaktoren für die Auslösung von Motivationen und Emotionen . . . . .	74
1.2.3.1	Allgemeines . . . . .	74
1.2.3.2	Variation peripher-physiologischer Prozesse . . . . .	75
1.2.3.3	Variation zentralnervöser Prozesse . . . . .	76
1.3	Motivation und Emotion als Resultat der Interaktion von somatischen und psychischen Faktoren mit der Umwelt . . . . .	78
2.	Wahrnehmung . . . . .	80
3.	Gedächtnis . . . . .	81
3.1	Allgemeine Aspekte des Vergessens . . . . .	81
3.2	Die Aufnahme von Informationen . . . . .	82
3.3	Die Speicherung von Informationen . . . . .	82
3.3.1	Kurzzeitgedächtnis . . . . .	83
3.3.2	Stadium zwischen Kurz- und Langzeitgedächtnis (Zwischenzeitspeicher = ZZS). . . . .	84

3.3.3	Langzeitspeicherung . . . . .	86
3.3.3.1	Entwicklungsbiologische Aspekte des Langzeitgedächtnisses . . . . .	87
3.3.3.2	Nucleinsäuren, Proteine und Gedächtnis . . . . .	87
3.3.3.3	Langzeitgedächtnis und Synapsen . . . . .	89
3.3.3.4	Langzeitgedächtnis und Lokalisation von Gedächtnisspuren . . . . .	89
3.4	Abruf von Informationen (Retrieval) . . . . .	91
4.	Denken und Intelligenz. . . . .	92
4.1	Allgemeines . . . . .	92
4.2	Funktioneller Ansatz. . . . .	93
4.2.1	Physiologische Korrelate des Denkens . . . . .	94
4.2.2	Veränderungen von Denkprozessen bei Variation physiologischer Prozesse . . . . .	94
4.3	Anatomisch-lokalisatorischer Ansatz . . . . .	94
	Literaturverzeichnis . . . . .	95

**B. Entwicklung aus biologischer und sozialer Sicht (K. GROSSMANN)**

1.	<i>Psychologie und Entwicklungspsychologie</i> . . . . .	102
1.1	Die zeitliche Dimension . . . . .	103
1.2	Definition . . . . .	103
2.	<i>Biologische Grundlagen des Verhaltens</i> . . . . .	104
2.1	Das extrauterine Frühjahr . . . . .	104
2.2	Die Gefahren der Geburt . . . . .	105
2.3	Biologisch determinierte Tendenzen zur Brutpflege . . . . .	105
2.4	Schlüsselreiz, AAM und Kindchenschema. . . . .	106
2.5	Bindung und Prägung . . . . .	108
2.6	Soziale Signale beim Aufbau von Wechselbeziehungen . . . . .	109
2.7	Motivationskonflikte und Erlernen sozialer Signale . . . . .	111
2.8	Paarbindung als Ergebnis einander widersprechender Motive. . . . .	112
2.9	Gelingen und Mißlingen sozialer Interaktion . . . . .	113
2.10	Motivationsanalyse und menschliche Sozialisation . . . . .	114
2.11	Zusammenfassung . . . . .	114
2.12	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mensch und Tier . . . . .	115
3.	<i>Lernen</i> . . . . .	116
3.1	Anfänge der Lernpsychologie . . . . .	116
3.2	Zwei Bedeutungen des Lernens . . . . .	116
3.3	Evolution und Tradition . . . . .	117
3.4	Lernen und Entwicklung . . . . .	117
3.4.1	Der bedingte Reflex . . . . .	118
3.4.2	Lernen am Erfolg und bedingte Aktion . . . . .	120

3.4.3	Unterschied zwischen bedingter Reaktion und Lernen am Erfolg . . . . .	122
3.4.4	Instrumentelles Lernen und bedingte Aktion . . . . .	122
3.4.5	Schwächung (extinction) . . . . .	123
3.4.6	Unterschiedliche Verstärkungsfolgen . . . . .	123
3.5	Der Aufbau von Bedeutungszusammenhängen . . . . .	123
3.6	Lernen durch Beobachtung — Identifikation . . . . .	124
3.7	Aggression und Konfliktbewältigung . . . . .	126
3.7.1	Aggression nach Versagung . . . . .	127
3.7.2	Aggression und Identifikation . . . . .	128
3.7.3	Zweckgerichtete Aggression . . . . .	128
4.	<i>Schwerpunkte der individuellen Entwicklung (Ontogenese)</i> . . . . .	128
4.1	Stationen der Entwicklung in den beiden ersten Lebensjahren . . . . .	129
4.1.1	Motorik und Sprache . . . . .	129
4.1.2	Unterschiede im Verhalten . . . . .	130
4.1.3	Unterschiede bei der sozialen Kontaktaufnahme . . . . .	131
4.1.4	Frühe Wahrnehmungsfähigkeiten . . . . .	132
4.1.5	Erlernen der Liebe . . . . .	133
4.1.6	Mutter-Kind-Bindung . . . . .	133
4.2	Das Vorschulalter . . . . .	135
4.2.1	Die Bedeutung der Erfahrung im sozialen Rahmen . . . . .	135
4.2.2	Kognitive Entwicklung . . . . .	135
	Exkurs 1: Unbekanntheit des individuellen Erbguts. . . . .	136
	Exkurs 2: Dynamische Hirnentwicklung . . . . .	136
4.2.3	Sprache, Denken und Erfahrung . . . . .	136
4.2.4	Schlußfolgerungen und Konsequenzen . . . . .	138
4.2.5	Die Entwicklung der Persönlichkeit . . . . .	139
4.2.5.1	Die Entstehung von Persönlichkeitseigenschaften. . . . .	140
4.2.5.2	Gewissensbildung . . . . .	140
4.2.5.3	Moralische Entwicklung . . . . .	141
4.2.6	Selbstsicherheit und gesellschaftliche Normen . . . . .	141
4.2.7	Spiel . . . . .	142
4.2.7.1	Spielarten . . . . .	142
4.2.7.2	Spieltherapie . . . . .	143
4.2.8	Die Entwicklung der Geschlechtsrollen . . . . .	143
4.2.8.1	Der lernpsychologische Erklärungsversuch für Geschlechtsrollenunterschiede . . . . .	143
4.2.8.2	Das psychoanalytische Erklärungsmodell . . . . .	144
4.2.8.3	Das kognitive Erklärungsmodell . . . . .	144
4.2.8.4	Geschlechtsrolle und Erotisierung . . . . .	144
4.3	Die Pubertät . . . . .	145
4.3.1	Einige Konflikte und ihre möglichen Lösungen in der Pubertät . . . . .	145
4.3.2	Die Acceleration . . . . .	146

4.3.3	Persönlichkeitsverfall während der Pubertät? . . . . .	146
4.3.4	Inadäquate Methoden zur Lösung pubertätsbedingter Konflikte. . . . .	146
4.4	Das Erwachsenenalter . . . . .	147
4.5	Schlußbemerkung . . . . .	149
	Literaturverzeichnis . . . . .	150

**C. Persönlichkeit: Methoden, Merkmale, Modelle** (M. v. KEREKJARTO)

1.	<i>Einleitung</i> . . . . .	154
1.1	Idiographische und nomothetische Betrachtungsweise. . . . .	154
1.2	Intra- versus interindividuelle Differenzen . . . . .	155
1.3	Klinische versus statistische Vorhersage. . . . .	155
1.4	Skalenqualität von Informationen . . . . .	157
2.	<i>Methoden der Persönlichkeitserfassung</i> . . . . .	158
2.1	Beobachtung . . . . .	158
2.1.1	Exploration, Interview, verbales Verhalten . . . . .	159
2.1.2	Ausdrucksbeobachtung und -Beurteilung (Mimik, Ge- stik, Motorik). . . . .	160
2.2	Testmethoden. . . . .	161
2.2.1	Begriffsbestimmung . . . . .	161
2.2.1.1	Korrelationskoeffizient . . . . .	161
2.2.1.2	Gütekriterien eines Tests . . . . .	162
2.2.1.3	Standardisierung von Tests, Stichprobenfehler, Norm- werte . . . . .	163
	Exkurs: Faktorenanalyse . . . . .	166
2.2.2	Apparative Leistungstests. . . . .	167
2.2.3	Kognitive Leistungstests . . . . .	169
2.2.4	Fragebogen. . . . .	170
2.2.4.1	Polaritätsprofil (semantic differential) . . . . .	173
2.2.5	Projektive Verfahren . . . . .	174
3.	<i>Persönlichkeitsbereiche</i> . . . . .	176
3.1	Motivation . . . . .	176
3.1.1	Der Motivationsbegriff als intervenierende Variable. . . . .	176
3.1.2	Leistungsmotivation bzw. Leistungsstreben (need for achievement) . . . . .	177
3.1.3	Konflikt, Frustration, Abwehr . . . . .	179
3.1.3.1	Konflikt . . . . .	179
3.1.3.2	Frustration . . . . .	181
3.1.3.3	Abwehrmechanismen . . . . .	183
3.2	Wahrnehmung . . . . .	185
3.2.1	Begriffsbestimmung . . . . .	185
3.2.2	Wahrnehmungstheorien . . . . .	185

3.2.3	Theorie der Feldabhängigkeit nach WITKIN (1954). . . . .	188
3.2.4	Theorie des Adaptationsniveaus von HELSON (1947). . . . .	188
3.2.5	Motivationale Wahrnehmungstheorien . . . . .	188
3.2.6	Soziale Wahrnehmung (social perception) . . . . .	189
3.3	Intelligenz . . . . .	191
3.4	Emotionen . . . . .	193
3.4.1	Begriffsbestimmung . . . . .	193
3.4.2	Angst . . . . .	194
3.4.3	Aggression und Aggressivität . . . . .	197
3.5	Extraversion und Introversion . . . . .	199
3.5.1	Die Persönlichkeitstypen nach C.G. JUNG . . . . .	199
3.5.2.	Extraversion und Introversion als Konstrukte der empirischen Persönlichkeitsforschung . . . . .	199
3.6	Geschlecht . . . . .	200
4.	<i>Persönlichkeitsmodelle</i> . . . . .	202
4.1	Typologien . . . . .	202
4.1.1	Begriffsbestimmung . . . . .	202
4.1.2	Die Konstitutionslehre E. KRETSCHMERS . . . . .	203
4.2	Faktorenanalytisches Persönlichkeitsmodell . . . . .	205
4.3	Die psychoanalytische Theorie . . . . .	207
	Literaturverzeichnis . . . . .	214

**D. Grundlagen psychischer Störungen (H.-J. STEINGRÜBER)**

1.	<i>Definition psychischer Störungen</i> . . . . .	219
2.	<i>Erscheinungsformen psychischer Störungen</i> . . . . .	223
2.1	Kognitive Störungen . . . . .	223
2.1.1	Gedächtnis . . . . .	223
2.1.2	Denken . . . . .	226
2.1.3	Wahrnehmung . . . . .	228
2.2	Emotionale Störungen . . . . .	231
2.2.1	Angst . . . . .	231
2.2.2	Ärger/Aggressivität . . . . .	234
3.	<i>Die Entstehungsbedingungen psychischer Störungen</i> . . . . .	237
3.1	Äußere (Umwelt-) Reize . . . . .	238
3.1.1	Deprivationsexperimente . . . . .	238
3.1.2	Trennung und Isolation in früher Kindheit . . . . .	239
3.1.3	Familie und soziokulturelle Einflüsse . . . . .	240
3.2	Innere (biochemische) Reize. . . . .	241
3.3	Bedingungen der Reizverarbeitung . . . . .	243
3.3.1	Psychische und physiologische Konstitution . . . . .	244
3.3.2	Funktionsbeeinträchtigung des Zentralnervensystems . . . . .	245
	Literaturverzeichnis . . . . .	247

## ***E. Arzt-Patient-Beziehung*** (D. BECKMANN)

1.	<i>Übertragung</i>	252
1.1	Dimensionen der Übertragung	254
1.2	Symptome und Übertragung	255
1.2.1	Organische Krankheiten	255
1.2.2	Psychosomatische Krankheiten	256
1.2.3	Funktionelle Syndrome	256
1.2.4	Konversionssymptome	257
1.2.5	Sucht	258
1.2.6	Psychotische Symptome	258
1.3	Übertragungsverschränkungen	258
2.	<i>Gegenübertragung</i>	260
2.1	Dimensionen der Gegenübertragung	260
2.2	Kognitive Prozesse bei der Diagnosestellung	261
2.2.1	Wahrnehmungsfiler	262
2.2.2	Wahrnehmungskapazität	263
2.2.3	Gegenübertragungs-Agieren	264
2.3	Psychologische Diagnostik	264
3.	<i>Interaktion und Kommunikation</i>	265
3.1	Interaktionsrituale	265
3.2	Interaktionsdimensionen	266
3.2.1	Metakommunikation	267
3.2.2	Doppelbindung	268
3.2.3	Schuld und Kausalität	270
3.3	Verringerung von Kontakt	270
4.	<i>Rollen von Patienten</i>	271
4.1	Ohnmacht des Patienten	272
4.2	Typische Patientenrollen	272
4.2.1	Die Rolle des ängstlichen Abhängigen	273
4.2.2	Die Rolle des Organkranken	273
4.2.3	Die Rolle des Unmündigen	274
4.2.4	Die Rolle des Übergesunden	274
4.2.5	Die Rolle des Arztmeidenden	275
5.	<i>Rollen der Therapeuten</i>	275
5.1	Allmacht des Arztes	275
5.2	Typische Arztrollen	276
5.2.1	Die Rolle des Überidentifizierten	277
5.2.2	Die Rolle des Organmediziners	277
5.2.3	Die Rolle des Sachlichen	278
5.2.4	Die Rolle des Helfenden	279
5.2.5	Die Rolle des Ambivalenten	279

6.	<i>Patientenselektion</i>	279
6.1	Organmedizin	280
6.2	Psychologische Medizin	281
6.2.1	Indikation Psychotherapie	282
6.2.2	Andere Therapieformen	283
7.	<i>Funktionen der Diagnose</i>	284
8.	<i>Norm und Sanktion</i>	286
	Literaturverzeichnis	287
	<b>Sachverzeichnis</b>	<b>293</b>